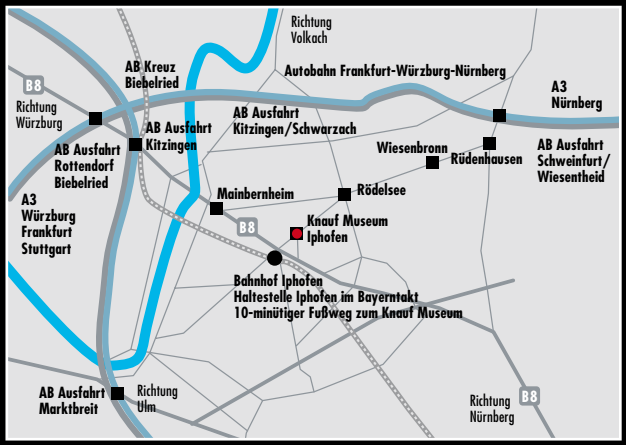
Knauf-Museum Iphofen, Knauf Gips KG
Am Marktplatz, 97343 Iphofen
Tel. 0 93 23 / 31- 528 od. 31- 0, Fax 0 93 23 / 50 22
Internet: www.knauf-museum.de
E-Mail: knauf-museum@knauf.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr



Begleitpublikation:
Zur Sonderausstellung Alltag – Luxus – Schutz, Schmuck im Alten Ägypten ist ein Begleitband erschienen ISBN 978-3-88609-760-9. Dieser ist an der Museumskasse erhältlich.

Eintrittspreise:
Erwachsene: 4,00 Euro, Kinder: 2,00 Euro
Gruppen, ab 20 Personen: 3,00 Euro pro Person
Schulklassen, pro Schüler: 1,00 Euro
Audioführung: 1,00 Euro

Weitere Informationen:
Tourist Information Iphofen, Kirchplatz 7, 97346 Iphofen
Tel. 0 93 23 / 87 03 06, Fax 0 93 23 / 87 03 08
Internet: www.iphofen.de, E-mail: tourist@iphofen.de

Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit

Ägyptisches Museum und Papyrussammlung
Staatliche Museen zu Berlin

Foto: Sandra Steiß, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin

ALLTAG LUXUS SCHUTZ

SCHMUCK IM ALTEN ÄGYPTEN

Sonderausstellung
13. März – 6. Nov. 2016
Knauf-Museum Iphofen

Zu den faszinierendsten Gegenständen der altägyptischen Alltagskultur sowie der Grabausstattung gehören zweifellos die zahlreichen, oft aufwendig gearbeiteten Schmuckstücke, deren Materialfülle und Formenreichtum beeindrucken: schlichte, in verschiedenen Blau- und Grüntönen changierende Fayenceketten, fein geschliffene bunte Halbedelstein-Perlen, zierliche Armreifen und filigrane Ohrringe aus Edelmetall sowie die gesamte Göttervielfalt abbildende Amulette.

Kette bestehend aus 32 Katzenanhängern, Früh- bis Mittelnapatanisch, 725 – 425 v. Chr., Sudan, Sanam, Fayence

Bereits in neolithischer Zeit schmückten sich die Ägypter mit Ketten, Armbändern, Ringen und einfachen, oft abstrakt gestalteten Amuletten aus farbigen Steinen, Elfenbein, Tierknochen, Muscheln und Schnecken. Schon damals galt Schmuck als Statussymbol und wirksamer Schutz vor Unheil. Als im 4. Jahrtausend v. Chr. die Metallbearbeitung einsetzte, sorgte die Weiterentwicklung von Handwerkstechniken auch bald für die Entfaltung des Schmuckrepertoires. Die verwendeten Materialien und der Grad der technischen Perfektion geben bei den einzelnen Schmuckstücken Aufschluss darüber, ob diese im Alltag oder als luxuriöses Accessoire bei festlichen Gelegenheiten, im Diesseits oder Jenseits, von einfachen Niltalbewohnern oder Königen, Priestern und Hofleuten getragen wurden.

Zwei Amulette mit dem Luftgott Schuh und der Göttin Hathor als Kuh
Neues Reich bis Spätzeit, 1200 – 350 v. Chr. Ägypten, genaue Provenienz unbekannt, Fayence, Speckstein/Steatit

Silber und Lapislazuli waren die teuersten Rohstoffe, da sie aus Vorderasien und dem heutigen Afghanistan importiert werden mussten.

Aufgrund des stetig anwachsenden Bedarfs an Schmuckstücken ersetzen bald billigere Materialien, vor allem leicht herzustellende Werkstoffe wie farbige Fayence und Glas die kostbaren Edelmetalle und Halbedelsteine.

Schmuck hatte jedoch nicht nur dekorativen Charakter sondern besaß auch eine magisch-religiöse Bedeutung und sollte seinen Träger vor Krankheiten, Unheil und bösen Dämonen schützen. Daher trugen Männer, Frauen und Kinder aller Altersstufen und Gesellschaftsschichten ein oder mehrere Schutzamulette, deren Formenvielfalt von abstrakten Anhängern über charakteristische Symbole bis hin zu Götterfiguren in Menschen-, Tier- und Mischgestalt reicht.

Die Sonderausstellung im Knauf-Museum gibt mit ihren rund 300 antiken Originalen aus allen Epochen der altägyptischen Geschichte einen fundierten Überblick über die Schmuckvielfalt, ihre Entwicklung und Bedeutung. Die meisten der ausgestellten Objekte werden aus konservatorischen Gründen nur selten öffentlich präsentiert.

Mondsichel-Anhänger mit Uräusschlange und Weintrauben
Römische Kaiserzeit, Mitte 2. Jh.– 3. Jh. n. Chr.
Ägypten, genaue Provenienz unbekannt